

Ausgabe 32 September 2016 – November 2016

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 32
September 2016 -
November 2016

HIFI-STARS



PEAR AUDIO BLUE | THE PINEAPPLE THIEF | GLENDRONACH



Restek Vollverstärker EPAL

Evolution oder Revolution?

Vollverstärker aus dem Hause Restek waren in der Vergangenheit immer eine HiFi-Besonderheit. Die inzwischen legendären Klassiker wie Factor, Fable 1 und 2 oder der immer wieder gesuchte Challenger sind die Vorgänger des nun lange erwarteten großen Vollverstärker EPAL – der seinerseits eine Weiterentwicklung des seit rund vier Jahren im Markt befindlichen kompakten Restek MINT darstellt. Beiden gemein ist die Art der Verstärkung mit analoger Signalvorverarbeitung, einer digitalen Class-D-Endstufe als Leistungskern und einer analogen Rückkopplung mit vier Eingängen und zu- und abschaltbarem Lautstärkeregel. Schon der kleinere Vollverstärker Restek MINT sorgte mit seiner Potenz bereits für echte Überraschungen im Test bei uns (siehe HS15). Die Neugierde ist daher groß, wie sich sein größerer Bruder hier im Hörraum benimmt.

Analoge Signalverarbeitung – digital verstärkt

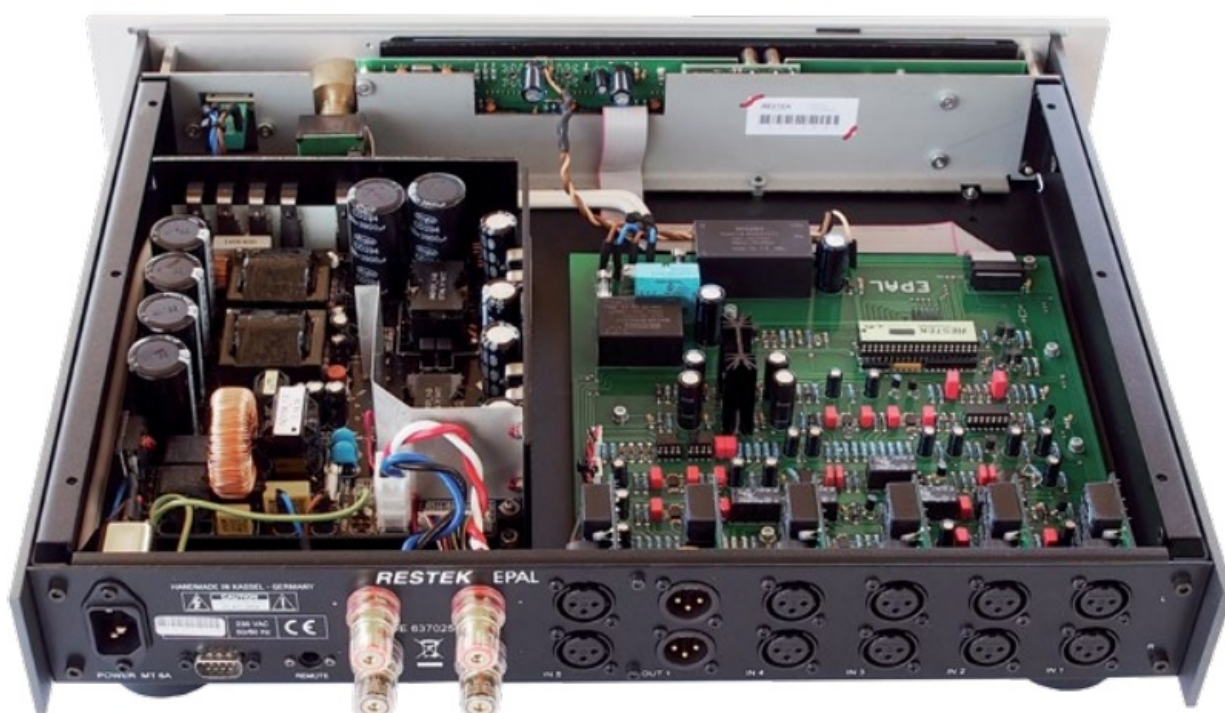
Den Eurokraten ist es zu verdanken, daß die Stromverbräuche bei elektrischen Geräten sinken müssen. Während von diesen überregulierungswütigen Leuten bereits die Staubsauger wattbegrenzt sind, läßt sich das Verbot von wattsaugenden Verstärkern wohl kaum noch verhindern... Die Restek AG produziert seit rund vierzig Jahren in Fulda bei Kassel immer schon extrem langlebiges HiFi. Sich dieser Tradition bewußt, werden Neuigkeiten lange geprüft, bevor sie in den Markt entlassen werden. Hier trifft der digital verstärkende Restek EPAL auf wenige Mitbewerber, die allesamt bestens bewertet worden sind. Ein Vergleich verbietet sich – obwohl die Leserschaft natürlich gerne wissen würde „was besser oder schlechter

ist“. Nun – wer kann derartiges eigentlich definieren? Eben – keiner! Es bleibt immer eine rein persönliche Entscheidung, die jeder HiFi-Fan für sich entscheiden muß. Wir HiFi-Redakteure können lediglich Anhaltspunkte zur jeweiligen Entscheidungsfindung liefern. Die Tatsache, daß Restek-Produkte redaktionsübergreifend als Arbeitsgeräte eingesetzt werden, ist allerdings schon ein Indiz für deren Klangvermögen wie ihre gleichermaßen gegebene Zuverlässigkeit.

Zur Philosophie des hessischen Herstellers paßt die Kombination von bewährter Technik – wie die analoge Signalverarbeitung – mit der unaufhaltsam fortschreitende Digitalisierung, in diesem Fall: der digitalen Verstärkung. Ich kann mich noch gut an die ersten Typen diverser Mitbewerber dieser Art von Verstärkern erinnern – sie gefielen mir klanglich allesamt nicht. Der Restek EPAL soll also anders sein – was hier zu ergründen ist. Ein Blick in seine technischen Daten sorgt schon für die erste hochgezogene Augenbraue beim Verfasser dieser Zeilen. 2 x 680 Watt an 2 Ohm, 2 x 360 Watt an 4 Ohm und 2 x 180 Watt an 8 Ohm bescheinigen dem Vollverstärker EPAL eine solide Grundpotenz und sein maximaler Ausgangsstrom liegt bei 30 Amperé (!) RMS. Er dürfte also allein schon nach seinen technischen Daten in der Leistungsabgabe ein Lautsprecher jeglicher

Couleur bestens kontrollierender Verstärker sein. Sein Klirrfaktor ist zudem kleiner als 0,005 %. Den Freunden des gepflegten Platinenlayouts geht beim Anblick der Bauteile das Herz auf: Superbe Teile, wohin das Auge blickt. Diese werden in feinsten Akkuratessen in Handarbeit im Werk angeordnet und zu einem elektronischen Gesamtkunstwerk verbunden. Bevor ich es vergesse – der EPAL ist mit fünf XLR-Eingängen und einem XLR-Ausgang komplett symmetrisch aufgebaut. Ein Blick auf seine Rückseite belegt dies sofort. Selbstverständlich bietet Restek neben den bekannten RCA/Cinch-Versionen der Phonoverstärker auch eine XLR-Version – alles ist möglich. Beim Blick ins Innere fällt auf, daß es keine riesigen Netzteile gibt – hier grüßt die digitale Verstärkung, womit wir durchaus bei einer kleinen Revolution sind – oder ist das nicht eher eine erwartbare Evolution? Vermutlich beides.

Schon auf den ersten Blick – erkennbar ein Restek. Kein Firlefanz im Design, geradlinig und damit immer modern – so sieht ein Gerät von diesem Hersteller aus, und dies übrigens schon immer. Deshalb läßt sich z.B. ein Gerät aus dem Jahre 1995 ohne Probleme mit einem Restek von heute kombinieren. Auch bei den Ausführungen an der Front hat sich nichts verändert. So gibt es auch heutzutage noch die Versionen in Acrylglas hochglanzpoliert,

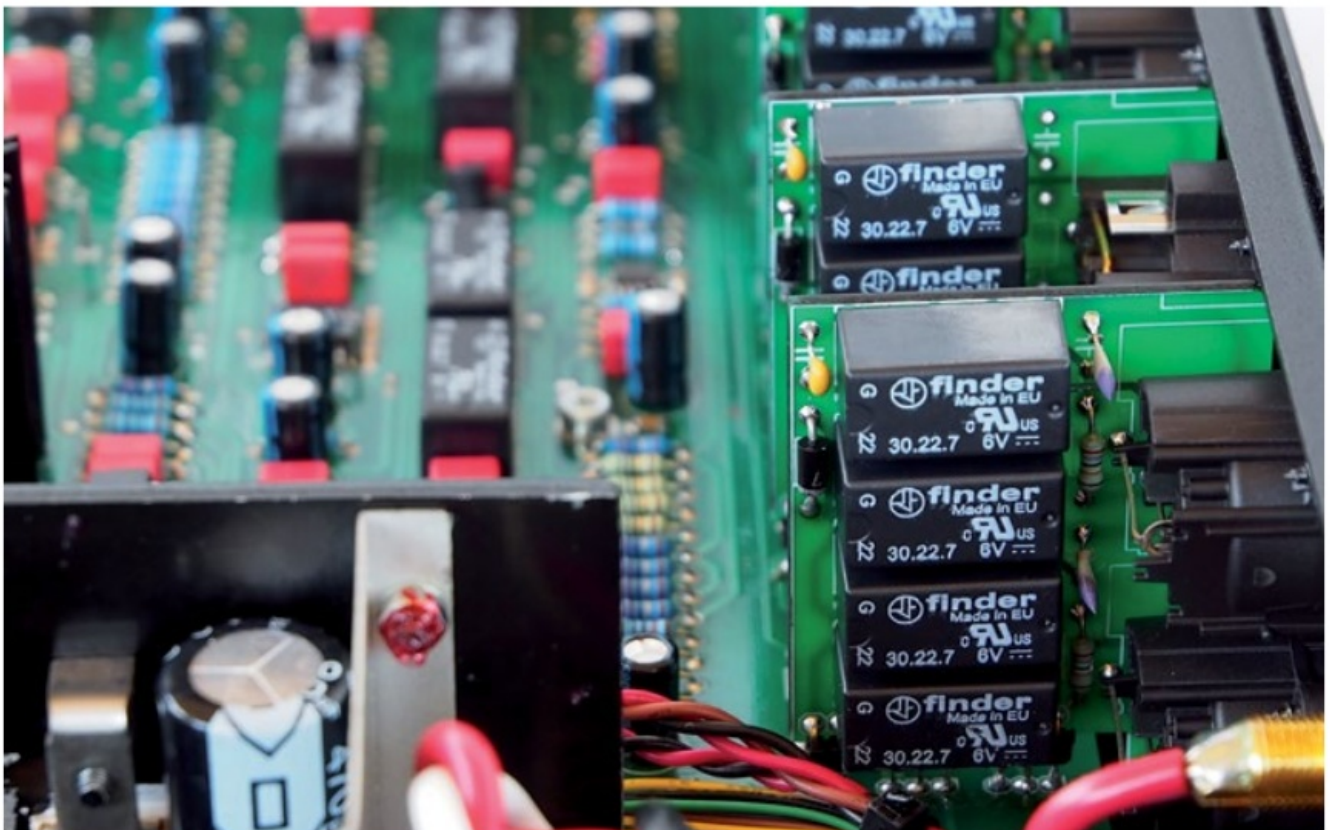


Aluminium schwarz, silber, champagner matt gebürstet; für den, der es auffällig liebt ist Messing verchromt im Angebot. Das Display läßt sich wie immer in rot (Serie), grün oder blau ordern. Bei Restek ist eine dreijährige Garantie Usus, wobei der Hersteller unseren Erfahrungen nach auch locker zehn Jahre geben könnte. Ich persönlich würde so etwas als Evolution verstehen. Ein weiteres Merkmal ist die immer wieder beeindruckende Einknopfbedienung, frei nach dem Motto: „Drück und dreh dich durchs Programm!“ So einfach geht das nämlich. Die Abmessungen von 483 x 90 x 365 mm (BxHxT) sind typisch für die E-Klasse der Hessen, das Gewicht von 12 Kg begründet sich wesentlich im ultrarobusten Gehäuse.

Klangliche Erlebnisse

Jetzt wird es spannend, denn rasch ist der EPAL XLR verkabelt und ein hochwertiges Netzkabel zur Stromversorgung angeschlossen. Noch mal eben die notwendigen Lautsprecherkabel verbunden, schon geht es an die musikalische Reproduktion der Signale. Ich erwarte hier keinerlei Chichi – so etwas gibt es bei Restek nun wirklich nicht – sondern lediglich „...unter allen Umständen absolute Korrektheit der Reproduktion und weiters überwältigende Klarheit und Eindeutigkeit, mit der jeder Ton seinen Platz auf der virtuellen Bühne fin-

det. ...“ Nahezu wörtlich so hat Kollege Leibl im Heft 15 der HiFi-Stars den kleineren Restek MINT klanglich gekennzeichnet und nachdem ich dies beim größeren Bruder EPAL nicht besser beschreiben kann, zitiere ich ihn hier sehr gerne – er hat nämlich vollumfänglich recht! Der auffallende Unterschied liegt lediglich in der überragenden Souveränität der Klangwiedergabe des EPAL. Ein paar Beispiele gefällig? Sehr gerne! Die ersten Klänge sind allerdings noch etwas dünn – das bewährte Procedere mit dem CD-Player im Repeatbetrieb kommt zum Einsatz. Um den Aha-Effekt betreffs des vorher/nachher zu unterstützen, verlasse ich den Raum und kehre erst ein paar Stunden später zurück. Siehe da, jetzt wird mir von der Restekkombi ein makellos sauberes und sehr geschmeidiges Klangbild präsentiert. Ich höre „Fink & The Royal Concertgebouw Orchestra“, Live in Concert, Amsterdam den 29. April 2012. Weite Klänge werden auf der Klangbühne des großen Konzertsaaes perfekt von dem Digitalverstärker nachgezeichnet. Der Klangkörper eines großen Symphonieorchesters ist immer ein Prüfstein für reproduzierende HiFi-Gerätschaften und ich genieße dieses großartige Konzert ganz intim für mich in meinem Hörraum. Vom Ebsjörn Svensson Trio kommt die CD „Tuesday Wonderland“ in den Toplader Restek EPOS. Der Track Nr. 2 ist zugleich der Albumtitelsong und brilliert mit schwingenden Kla-





vierklängen, kurzen Snareschlägen vom Schlagzeug und Synthie-Klängen, die den musikalischen Bogen sehr weit spannen. Dem Restek EPAL gelingt es tadellos, diese Ereignisse einzufangen und sauber geordnet darzubieten. Überhaupt habe ich den Eindruck, daß hier keine Stereoanlage spielt, sondern daß ich „live dabei“ bin. Dieter Meier, Chef von Yello und Weinproduzent mit eigenem Betrieb in Argentinien, sorgt mit seiner ersten Solo-CD aus dem Jahre 2014 „Out Of Chaos“ für beste Klänge und dies raumformatfüllend. Vergleichbar mit einem soliden Achtzylinder, der bereits im Leerlauf über ausreichend Drehmoment verfügt, so kommt mir der Restek-Vollverstärker in seiner Grundtendenz vor. Wichtig ist ein stromlieferungsfähiges Netzkabel, da geht nämlich so richtig was. Zwar ist es seit jeher schon ein typisches Merkmal der Restek-Geräte, jegliche Eigenheiten oder klanglichen Beeinflussungen bei der Wiedergabe von Musik aus der Konserve wegzulassen – aber selbst die Unterschiede diverser Netzkabel wurden und werden immer deutlich präsentiert. Eine gute „Netzstrippe“ lohnt also.

Mea Culpa

Meine anfängliche Skepsis bezüglich der digitalen Verstärkung war absolut unbegründet – dieser Verstärker ist so ein Typ „für die Insel“. Insbesondere Klavierklänge sind immer anspruchsvoll in der Reproduktion – der EPAL macht so etwas mit links. Exemplarisch hierzu spielt gerade „lost heroes“ von Iiro Rantala, eine ACT-Produktion aus dem Jahre 2014. Insbesondere das lange, tiefe Ausschwingen der Saiten macht das Zuhören zum Genuß. Das mit dem Jahrespreis der deutschen

Schallplattenkritik prämierte Werk ist übrigens ganz hervorragend im FWL-Studio in Leipzig von Adrian von Ripka gemixt und gemastert worden. Knorrige Kontrabaßsaiten erklingen sogleich bei Wolfgang Hafners erstem Track von „Kind Of Cool“. Nicht zu verachten sind speziell die Tenorsaxophonklänge – jede noch so kleine Tonschwingung wird blitzsauber dargestellt.

Auf den Punkt gebracht

Das Warten hat sich mehr als gelohnt. Der neue Vollverstärker Restek EPAL ist äußerlich ein smarter Typ, der innen über alles allerdings mit unerwartet starker Leistung überrascht. Danke nach Fuldaabrück – vor dieser Leistung ziehe ich meinen Hut!

Information

Restek Vollverstärker EPAL,
 UVP 4.800,- Euro
 Restek AG
 Untere Feldstr. 13
 D – 34277 Fuldaabrück
 Tel.: +49 (0) 561 / 42089
 Fax: +49 (0) 561 / 42080
 info@restek.de
 www.restek.de

Alexander Aschenbrunner